

Dieser Roman hat mich sofort in seinen Bann gezogen, weil er die Intensität jugendlicher Freundschaft so eindringlich und zugleich schmerzhaft ehrlich zeigt. Cora lebt ein stilles, fast unscheinbares Leben Fleischtheke, Routine, Nacht. Doch als Olympia verhaftet wird, bricht die Vergangenheit über sie herein wie ein Sturm. Der Sommer, in dem die beiden sich wiedergefunden haben, leuchtet in Coras Erinnerung wie ein fiebriger Traum. Seewasser auf der Haut, Glitzer auf der Cap, Nächte im grossen leeren Haus. Diese Bilder sind so lebendig, dass man spürt, wie sehr Cora sich nach Zugehörigkeit sehnt. Olympia ist für sie mehr als eine Freundin, sie ist ein Versprechen von Freiheit, Intensität, Bedeutung. Doch genau dieses Versprechen beginnt zu bröckeln, als Olympia sich Ariel und der Aktivistengruppe anschliesst. Cora versucht verzweifelt mitzuhalten, sich anzupassen, nicht zurückzubleiben. In diesem Versuch, dazuzugehören, überschreitet sie Grenzen, die sie selbst kaum versteht. Das Lügengespinnst, in das sie sich verstrickt, ist nicht nur eine Handlungsebene, sondern Ausdruck eines tiefen inneren Konflikts. Franziska Gänsler erzählt betörend und präzise von Loyalität, Sehnsucht und dem Druck, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Für mich ein Roman, der die Träume und Unsicherheiten einer ganzen Generation einfängt. Intensiv, atmosphärisch und erschütternd nah an der Wahrheit jugendlicher Selbstfindung.

Franziska Gänsler, Orca, Kein & Aber, 17.08.2026, 368 Seiten, Fr. 34.90